

St. Marien zu Lemgo
Geschichte der
evangelisch-lutherischen
Kirchengemeinde



St. Marien zu Lemgo

Geschichte der evangelisch-
lutherischen Kirchengemeinde

Herausgegeben von
Gerhard Kuebart, Matthias Altevogt
und Michael Bischoff

Beiträge von Heiner Borggreffe, Hermann Frische,
Rainer Johannes Homburg, Volker Jänig,
Gerhard Kuebart, Roland Linde, Vera Lüpkes,
Johannes Müller-Kissing, Arno Paduch und
Elke Treude

Fotos von Gerhard Milting

Verlag für Regionalgeschichte
Bielefeld 2020



Umschlagabb. vorne

Historische Ansicht der Marienkirche von Nordwesten (s. S. 115)

Vorsatz

Blick in den Kirchenraum nach Osten

Frontispiz

Altarraum und ehemalige Grablege der Edelherrn zur Lippe

→ Hinterer Vorsatz

Blick in den Kirchenraum nach Westen

Umschlagabb. hinten

Westseite des Kirchturms

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische
Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© Evangelisch-lutherische Kirchengemeinde St. Marien
und Verlag für Regionalgeschichte
Alle Rechte vorbehalten

www.marien-lemgo.de
www.regionalgeschichte.de

ISBN 978-3-7395-1220-4

Lektorat: Rolf Schönlau M.A.

Bildredaktion: Dr. Michael Bischoff

Gestaltung und Druckvorstufe: büro-für-design.de, Martin Emrich, Lemgo

Druck und Verarbeitung: Lensing Druck, Dortmund

Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier nach ISO 9706

Printed in Germany

Die Drucklegung des Buches wurde von folgenden Partnern unterstützt und gefördert:



Inhalt

6 Grußworte

11 Vorwort

VERA LÜPKES

19 »ecclesie novi opidi in Lemego«

St. Marien in der Neustadt Lemgo

GERHARD KUEBART

43 Chronik der Kirchengemeinde St. Marien zu Lemgo

ROLAND LINDE

87 Das Lemgoer Kirchspiel St. Marien und
die Hexenverfolgungen

HEINER BORGGREFE

113 Mittelalterliche Geschichte in Stein

*Bau und Ausstattung von St. Marien zu Lemgo
vor und nach der Reformation*

ELKE TREUDE UND JOHANNES MÜLLER-KISSING

165 Vom Kloster zum weltlichen Damenstift

ARNO PADUCH UND VERA LÜPKES

199 Musik an St. Marien zu Lemgo

VOLKER JÄNIG UND RAINER JOHANNES HOMBURG

213 75 Jahre Kirchenmusik an St. Marien

HERMANN FRISCHE

225 »Singt weiter so schön!«

In memoriam Kantor Schmidt

238 Autorinnen und Autoren

Grußwort des Stiftsrentmeisters und der Dechantin des Stifts St. Marien zu Lemgo



Die Kirche St. Marien kann in diesem Jahr auf ihr 700-jähriges Bestehen zurückblicken. Während der Bauzeit der Kirche kamen Dominikanerinnen im Jahr 1306 »wie Engel Gottes« aus einem Kloster in Lahde bei Minden und zahlten dem Edelherrn Simon I. zur Lippe für ein großes Klostergrundstück an der Kirche St. Marien 1700 Mark Bremer Silbers. Sie erbauten dort ein Kloster. Mit dieser Summe konnte sich Simon I. aus einer sehr misslichen Lage befreien. Das seinerzeit gezahlte Geld war zugleich auch eine große Hilfe, um den Bau der Kirche St. Marien im Jahr 1320 zu vollenden.

Im Jahr 2006 haben wir als Stift St. Marien das 700-jährige Jubiläum des Einzugs der Dominikanerinnen nach Lemgo feiern dürfen. Dabei hat sich die Zielrichtung des ehemaligen Dominikanerinnenklosters und heutigen Stifts St. Marien im Laufe der Zeit geändert. Heute stehen neben der karitativen und kommunikativen Betreuung unserer Bewohnerinnen und Bewohner der Bau und die Unterhaltung von altengerechten Wohnanlagen vornehmlich in Lemgo im Mittelpunkt der Aufgabenerfüllung.

Die nachbarschaftlichen Kontakte zwischen der Kirche St. Marien und dem ehemaligen Dominikanerinnenkloster und heutigen Stift St. Marien zu Lemgo haben sich bis in die heutige Zeit bewährt. Beide Einrichtungen bilden zudem einen städtebaulichen Mittelpunkt der Lemgoer Neustadt.

Wir gratulieren der Kirchengemeinde St. Marien im Namen des gesamten Stifts zu diesem stolzen Jubiläum und wünschen ihr noch viele Jahrhunderte unter Gottes Segen.

Frank Schäfer
Stiftsrentmeister

Gisela Brockhausen
Dechantin des Stifts

»... eine unwiderstehliche Anziehungskraft auf die Herzen«

St. Marien Lemgo feiert ein großes Festjahr. Bei einer Gemeindegeschichte von 700 Jahren war es erforderlich, auszuwählen und Schwerpunkte zu setzen. Der vorliegende Band bietet Schlaglichter auf die bewegte und lange Geschichte der Mariengemeinde. Dr. Vera Lüpkes skizziert Lemgo als Doppelstadt und die Entwicklung des Neustädter Dominikanerinnenklosters, Dr. Gerhard Kuebart widmet sich der Chronik der Mariengemeinde, Roland Linde steuert eine Untersuchung zur Hexenverfolgung bei, PD Dr. Heiner Borggreffe zeichnet die Geschichte des Kirchgebäudes nach, Dr. Elke Treude und Johannes Müller-Kissing berichten über die Ausgrabungen auf dem Gelände des Stiftes St. Marien, Arno Paduch, Dr. Vera Lüpkes, Volker Jänig, Rainer Johannes Homburg und Hermann Frische beleuchten die Rolle der Musik für die Gemeinde.

Wie in Hansestädten weit verbreitet, wurde auch in Lemgo nach einer St. Nicolai-Kirche eine St. Marien-Kirche errichtet. Aus einer ersten Kapelle entstand später die heutige Kirche in der Lemgoer Neustadt, gewidmet der Gottesmutter Maria, die seit der Reformationszeit nicht mehr angebetet wurde, aber mit der zusammen die Menschen zu Gott beteten.

Blickt man auf die lange Geschichte der Mariengemeinde, begegnet immer wieder die Sorge um den Bestand des auf schwierigem Untergrund errichteten Kirchgebäudes. Aber es kommen auch Zeiten in den Blick, die reichlich Grund geben, für das zu danken, was Gott in der Mariengemeinde offenbar gewirkt hat und wirkt. Etwa in den 1840er Jahren: Da strömten Menschen aus ganz Lippe nach St. Marien, weil die dort gefeierten Gottesdienste »eine unwiderstehliche Anziehungskraft auf die Herzen« ausübten und die große Kirche an vielen



Sonntagen so voll war, dass es »oft noch an Raum fehlte«, wie Heinrich Clemen 1864 notiert hat.

Im Namen der Lutherischen Klasse gratuliere ich zu diesem großen Jubiläum herzlich. Ich wünsche der Mariengemeinde für das Festjahr und danach viele Gottesdienste, Konzerte und Veranstaltungen, die die Herzen der Menschen unwiderstehlich anziehen.

Dr. Andreas Lange
Lutherischer Superintendent

Grußwort



Der Glaube an Gott verbindet. Die Kirche gibt den entsprechenden Raum für das Miteinander aller Gesellschaftsschichten und Altersklassen. Menschen kommen zusammen, hören die Worte Gottes und teilen ihr Glück und Leid.

Die Gemeinde St. Marien in Lemgo feiert in diesem Jahr ihr 700-jähriges Bestehen und kann auf eine bewegte Vergangenheit zurückblicken, in der Glück und Leid oft nah beieinander lagen. Pest, Missernten, Hungersnöte, Hexenverfolgung und Kriege haben der Kirche zugesetzt. Die Zeit der Reformation brachte viele Umbrüche mit sich. Doch fand die Religionsgemeinschaft immer ihren Weg, Stätte der inneren Ruhe und Zuflucht für viele Menschen zu bleiben.

Zahlreiche engagierte Gemeindemitglieder und Weggefährten beschreiten bis heute diesen Weg, darunter auch das Stift St. Marien, einst aus einem Dominikanerinnenkloster hervorgegangen und jetzt Einrichtung für Seniorinnen und Senioren.

Die entstandene Chronik macht unverkennbar deutlich, warum St. Marien ein wichtiger Teil lippischer und Lemgoer Geschichte geworden ist, warum die Gemeinde mit ihrer ausgeprägten Gesangs- und Orgelkultur weit über Lippes Grenzen hinaus bekannt ist und warum das Kirchengebäude zurecht als »Juwel der Kirchenbaukunst« bezeichnet werden darf.

Mein großer Respekt gebührt den Autoren dieses Werkes für ihre akribische Recherche, ihre detailgetreuen Ausführungen und den Blick, den sie dem Leser hinter die Kulissen einer ehrwürdigen Kirche und ihrer 700-jährigen Geschichte gewährt haben. Ich freue mich auf ein spannendes, ereignis- und lehrreiches Jubiläumsjahr 2020.

Dr. Axel Lehmann
Landrat

Grußwort – Kirche St. Marien trotz allen Schwierigkeiten

Weithin schimmert das Kupferdach des massiven Turmes von St. Marien über unsere alte Hansestadt. Im Jahre 1320 wurde die Kirche nach längerer Bauzeit eingeweiht. Nunmehr sind 700 Jahre vergangen; in denen es viele »Aufs und Abs« in der Geschichte dieses für die Lemgoer Neustadt so prägenden Baus gab.

Heute zählt die Marienkirche wohl zu einer der schönsten frühgotischen Hallenkirchen in Westfalen; dabei waren ihr Bau und ihre Erhaltung mit vielerlei Schwierigkeiten verbunden. Zwei der Herausforderungen an das Gebäude über die Jahrhunderte hinweg sind der hier herrschende hohe Grundwasserspiegel und der sandige Boden. Der ursprüngliche Westturm konnte letztlich deshalb nicht fertiggestellt werden. Doch Schwierigkeiten scheinen auch dazu da zu sein, um sie zu überwinden; hierin ist die Kirchengemeinde St. Marien seit langer Zeit geübt. Der Turm wurde dann im Osten geschaffen, und auch die weitere Geschichte war immer von Sanierungen, Veränderungen und Lösungen geprägt.

Vermutlich ist die Kirche St. Marien nach all diesen Sanierungen heute nun so stabil und auch so schön, wie in den 699 Jahren davor nicht. Sie bietet einen sicheren und beeindruckenden Ort für Gottesdienste, kirchliche Feste und auch vielfältige kulturelle Veranstaltungen. Die Menschen in der Gemeinde St. Marien sind es seit Jahrhunderten gewohnt, Schwierigkeiten zu meistern. Dies prägt eine Gemeinde. In St. Marien packt man mit an, engagiert sich für die Kirche, für die Gemeinde und ist offen für die Veränderungen im Laufe der Zeit.

Wir wünschen dem Kirchenbau und der Gemeinde auch für die Zukunft dieses Engagement und diese Offenheit.

Dr. Reiner Austermann
Bürgermeister

Liesel Kochsiek-Jakobfeuerborn
Kulturausschussvorsitzende





Vorwort

Eines bitte ich vom HERRN, das hätte ich gerne:
dass ich im Hause des HERRN bleiben könne mein
Leben lang,
zu schauen die schönen Gottesdienste des HERRN
und seinen Tempel zu betrachten.
(Psalm 27,4)

Im Januar 2007 tobte der Sturm Kyrill über Lemgo und zerriss den Hahn auf dem Turm der St. Marien-Kirche. Dachdecker holten ihn herunter und legten ihn Kirchenältesten, Küster und Pastor vor die Füße. Staunend lasen sie die Namen ihrer Vorgänger, vor gut 150 Jahren eingraviert. Einige kennt man noch – oder ihre Familien, andere sind vergessen. Wer sich in die Geschichte der Gemeinde einschreibt, steht in einer langen Reihe von Generationen. Sie haben sich um die Kirche gekümmert und dort Heimat gefunden – Gottes Angesicht und Ohr für ihren Dank und ihre Freude, für Klagen und Bitten. Sie bekamen Trost, Orientierung, Segen. Frohe Feste haben sie gestärkt für saure Wochen. Dies Buch setzt ihnen ein Denkmal, den bekannten und den unbekannten.

Dr. Gerhard Kuebart, Hermann Frische, Prof. Günter Laue (verstorben 2013) haben das Projekt »Gemeindechronik« angestoßen, über viele Jahre in den Archiven recherchiert und Daten zur Geschichte der Gemeinde zusammengetragen. Das gesamte wissenschaftliche Team des Weserrenaissance-Museums Schloss Brake hat sich mit seiner Fachkompetenz in den Dienst des Projektes gestellt und es zum Ziel gebracht. Von Dr. Kuebart stammt die chronologische Darstellung der Gemeindegeschichte durch 700 Jahre. PD Dr. Heiner Borggreffe und Dr. Vera Lüpkes beschreiben in einleitenden Aufsätzen über die Doppelstadt Lemgo und das Kirchengebäude quasi den Rahmen, in dem die Gemeinde sich entfaltet hat. Roland Linde, Arno Paduch und Dr. Lüpkes vertiefen das je dunkelste und hellste Kapitel der Gemeindegeschichte: Hexenverfolgung und Kirchenmusik. Die Kantoren Rainer Homburg und Volker Jänig skizzieren ergänzend die Entwicklung der Kirchenmusik an St. Marien bis in die Gegenwart. Hermann Frische stellt viele Details und große Linien der Geschichte der

Marien-Kantorei dar, die er selbst erlebt und mitgestaltet hat. Roland Linde konnte für seinen Aufsatz auf die Vorarbeiten von Prof. Laue zurückgreifen. Dr. Elke Treude und Johannes Müller-Kissing nutzen die Gelegenheit, die jüngsten Grabungen auf dem Gelände des Stiftes St. Marien vorzustellen.

Rolf Schönlau hat die Texte lektoriert und Dr. Michael Bischoff hat in ungezählten Besprechungen, Telefonaten und E-Mails Autoren, Kirchenvorstand und Verlag beraten und koordiniert. Von Gerhard Milting stammen begeisternde Bilder der Kirche und ihrer Einrichtung. Martin Emrich hat das Buch grafisch zusammengefügt und gestaltet, Olaf Eimer hat es in das Programm des Verlags für Regionalgeschichte aufgenommen und in der Fachwelt über Lippe hinaus bekannt gemacht. Pfarrer Dr. Bartolt Haase hat es übernommen, das Buch der Öffentlichkeit vorzustellen. Unterstützung und Wertschätzung haben durch Vorworte bzw. Druckkostenzuschüsse ausgedrückt: die Alte Hansestadt Lemgo mit Bürgermeister Dr. Reiner Austermann und der Vorsitzenden des Kulturausschusses Liesel Kochsiek-Jakobfeuerborn, der Kreis Lippe mit Landrat Dr. Axel Lehmann, die Lutherische Klasse der Lippischen Landeskirche mit Superintendent Dr. Andreas Lange, das Lippische Stift St. Marien mit der Dechantin Gisela Brockhausen und dem Stiftsrentmeister Frank Schäfer, die Lippische Landeskirche, die Firma Gebr. Brasseler.

Der Kirchenvorstand dankt allen ganz herzlich, die diese Chronik erarbeitet und möglich gemacht haben! Als Gläubige sehen wir in all dem Gott am Werk, der uns in seinem Geist zusammengeführt hat, um an seinem schöpferischen Werk mit unserer Begabung, Phantasie, Kraft und Einsatzfreude mitzuwirken. So sei das Werk dankbar ihm gewidmet: Soli deo gloria – allein Gott die Ehre!

Dorothea Ruhe
Vorsitzende des Kirchenvorstandes

Matthias Altevogt
Pfarrer



←
Gottesdienst in der
St. Marien-Kirche

→
Seite 12
Neogotische Abend-
mahlskanne aus
St. Marien | um 1860/70
Seite 13
Vorbereitung des
Abendmahls am Altar
Seite 14|15
Blick von der Nonnen-
empore in den Kirchen-
raum
Seite 16|17
Blick von Südwesten in
den Kirchenraum